

Mehr finanzielle Hilfe für das Hospiz?

Bürgermeister und Landrat signalisieren guten Willen, das Haus in Ettlingen zu erhalten

Von unserem Redaktionsmitglied
Matthias Kuld

Marxzell/Ettlingen. Knapp zwei Jahre gibt es in Ettlingen das Hospiz „arista“. Die Verantwortlichen haben ihre Zahlen für den Betrieb dieser Einrichtung aktualisiert und der gestern in Marxzell tagenden Kreisversammlung des Gemeindetages vorgetragen. Durch die Vereinbarungen mit den Kostenträgern sind die laufenden Kosten weitgehend gedeckt, aber es bleibt mindestens ein jährlicher Abmangel von knapp 80 000 Euro, wie Helma Hofmeister den Bürgermeistern erläuterte: Die Kostenträger ziehen vom vereinbarten Pflegesatz zehn Prozent ab. Deshalb hatte Helma Hofmeister einige Modelle entworfen, wie Ge-

meinden und/oder Landkreis zur Minderung dieses Abmangels beitragen könnten. Die „arista“-Vertreterin konnte die Zusage der Versammlung mitnehmen, dass der Wille zur Hilfe besteht. Entscheidungen sollen in etwa einem Jahr fallen, wenn man feststellen kann, wie sich Hospize in Walldorf und Pforzheim auf die Belegung des „arista“ auswirken.

Helma Hofmeister berichtete von einer 94-prozentigen Auslastung des Ettlinger Hospizes. Der größere Teil der unheilbar kranken Gäste stammt aus Karlsruhe und Ettlingen selbst. Aus dem nördlichen Landkreis gab es keine Patienten.

Daran machte sich die Diskussion der Bürgermeister fest. Benötigt der Landkreis zwei Hospize, eines im Süden und eines im Norden? Die überdurchschnittliche Auslastung des „arista“ hängt offenkundig auch mit dem Bedarf aus dem Enzkreis und aus Pforzheim zusammen. In der Goldstadt wird nun ein Hospiz neu eingerichtet, so dass abgewartet werden soll, wie sich die Nachfrage nach Plätzen in Ettlingen verschiebt. Das Gleiche gilt für den nördlichen Kreis Karlsruhe, denn im südlichen Rhein-Neckar-Kreis



DIE BEGLEITUNG STERBENDER MENSCHEN wird mit viel Einsatz im Ettlinger Hospiz „arista“ geboten. Der finanzielle Abmangel im Betrieb war Thema bei der Kreisversammlung des Gemeindetages. Foto: Aläbiso

Stichwort

Hospiz „arista“

Das Hospiz in Ettlingen bietet zehn Plätze für Menschen mit einer schwersten Krankheit, die in überschaubarer Zeit sicher zum Tod führt. Das im März 2006 eröffnete Haus wurde errichtet mit Spenden, Zuschüssen des Fördervereins, der Städte Ettlingen und Karlsruhe sowie des Landkreises und einem Darlehen. Der Betrieb wird finanziert über Pflegesätze. Allerdings ziehen die Kostenträger zehn Prozent ab, was zu einem „Abmangel“ von knapp 80 000 Euro pro Jahr führt. Die Kosten für Patienten oder die Angehörigen betragen wenige Euro pro Tag. In den bisherigen 19 Monaten hatte das „arista“ 181 „Gäste“, die in dem Hospiz in ihrem Sterbeprozess begleitet werden. madl

entsteht in Walldorf ein Hospiz. Über der Betrachtung der Frage nach der Notwendigkeit mehrerer stationärer Hospize dürfe die ambulante Arbeit nicht außen vor bleiben, sagte Helma Hofmeister. Hier gebe es ein nahezu flächendeckendes Netz in den einzelnen Kreisgemeinden. (Siehe auch „Lob für ...“) Bad Schönborns Bürgermeister Rolf Müller

als Vorsitzender der Kreisversammlung des Gemeindetages kündigte die Behandlung des „arista“-Finanzproblems bei der nächsten Bürgermeister-Dienstbesprechung an und Landrat Christoph Schnaudigel versicherte die „grundsätzliche Bereitschaft“ zur Hilfe, wobei ein förmlicher Antrag beim Kreis der erste Schritt wäre.